

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,



Ralf Erkens

in den kommenden Wochen werden die Betriebsräte neu gewählt. Wir nehmen dies zum Anlass, in dieser und den beiden nächsten Ausgaben des mittendrin-Newsletters über die Aufgaben und die gute Arbeit unserer Betriebsräte zu berichten. Zum Auftakt steht der Schwerpunkt „Arbeiten 4.0“ an. Dieses Thema birgt viele Gestaltungsmöglichkeiten für Betriebsrat und Gewerkschaft, aber auch genauso viel Sprengstoff in der Diskussion mit den Arbeitgebern. Da fallen mir Stichworte wie „Altersfreizeit“, „Ständige Erreichbarkeit“ und „Längeres Arbeiten“ ein - und natürlich auch aufgrund der aktuell beendeten Metall-Tarifrunde die Reduzierung von Arbeitszeit.

Die IG BCE hat mit ihren Tarifverträgen schon immer mit flexiblen Ansätzen passgenaue Lösungen in diesem Bereich ermöglicht, zuletzt beispielsweise mit dem Potsdamer Modell für das Tarifgebiet Chemie-Ost. Hier kann die wöchentliche Arbeitszeit zwischen 32 und 40 Stunden schwanken, natürlich immer unter der konkreten Mitbestimmung unserer Betriebsräte. Ein weiterer Grund, bei der Betriebsratswahl auf Verlässlichkeit und Innovation zu setzen – IG BCE halt eben!

Herzliche Grüße
Ralf Erkens

Zeit der Experimente hat begonnen

Der Tarifabschluss in der Metallindustrie mit einer 28-Stunden-Woche auf Wunsch wird eine Signalwirkung auch auf andere Branchen haben.

Bei den Metallern dürfen Arbeitnehmer, die sich um Kinder oder pflegebedürftige Angehörige kümmern, ihre Arbeitszeit von 35 auf 28 Stunden reduzieren.

Im Gegenzug dürfen die Arbeitgeber mit mehr Mitarbeitern als zuvor 40-Stunden-Verträge abschließen. „Ich halte das für einen guten Ansatz“, sagt

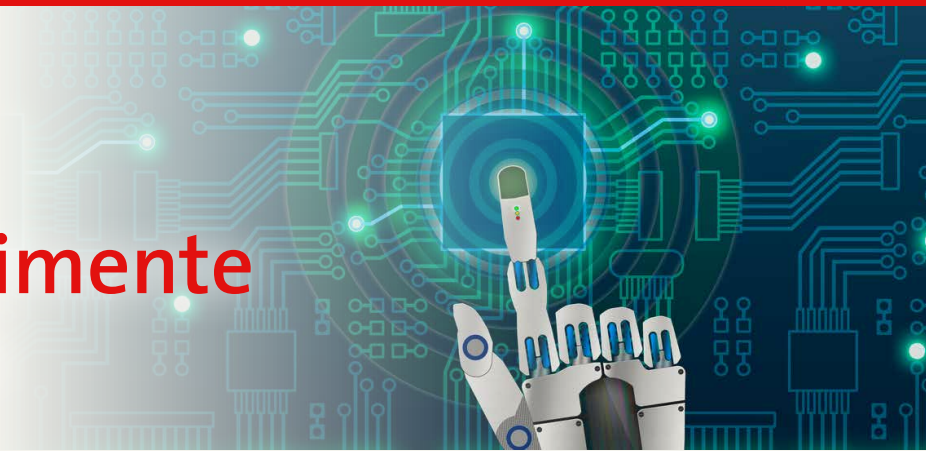
Matthias Jahn vom Betriebsrat der Infraserb im Industriepark Höchst. „Wir fordern schon lange ein Lebensarbeitszeitmodell, bei dem der Arbeitgeber auch flexibel reagieren muss.“



Auch dieser Abschluss für die Metallbranche zeigt: Der klassische Betrieb wird im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung immer mehr zum Auslaufmodell, die Zeit der Experimente und der offenen Fragen hat schon begonnen. „Arbeiten 4.0“ heißt hier das Stichwort, passend zur Diskussion über die vierte industrielle Revolution „Industrie

4.0“. Geboten wird mehr Freiheit für alle Seiten, gefordert wird ein hohes Maß an Veränderungsbereitschaft und Flexibilität. Etliche neue arbeitsrechtliche Fragen tun sich auch für Betriebsräte und Gewerkschaften auf. „Da müssen wir auf vieles ein Auge haben und darauf achten, dass wir in Betriebsvereinbarungen die jeweiligen Angelegenheiten gut regeln“, meint **Peter Burchardt**, Betriebsrat bei Bilfinger im Industriepark Höchst.

Auch ansonsten gibt es etliche Unsicherheiten. Wird es wirklich so kommen, dass die Hälfte der Berufsgruppen als Folge der Digitalisierung verschwinden wird, wie es kürzlich in einer Veröffentlichung des IT-Branchenverbandes Bitkom hieß? Jeder zehnte Arbeitsplatz in Deutschland stehe auf der Kippe, so ein Ergebnis dieser Studie. Allerdings gibt es auch andere Stimmen. Danach könnten durch die Digitalisierung sogar mehr Jobs geschaffen werden. „Das ist schwer einzuschätzen“, meint hierzu Burchardt.



In beide Richtungen könne sich auch die Antwort auf die Frage nach der künftigen Qualifizierung der Mitarbeiter entwickeln. Machen die elektronischen Hilfsmittel die Qualifizierung der Mitarbeiter in Zukunft überflüssig? Um zum Beispiel via Mini-Bildschirm gegebene Anweisungen in der Produktion umsetzen zu können, braucht es schließlich keinen hoch qualifizierten Handwerker. Doch auch hier ist die gegenteilige Entwicklung möglich: Schließlich braucht es hoch qualifiziertes Personal, das mit der anspruchsvollen Technik umzugehen weiß.

„Mittlerweile werden schon ganze Betriebe virtuell als 3-D-Modell abgebildet“, erklärt Burchardt. Arbeitsabläufe werden dabei am Computer simuliert, so wird zum Beispiel die Laufzeit von Pumpen getestet. Danach bestimmt sich auch, in welchen Abständen die Anlagen gewartet werden. Das Personal vor Ort wird dadurch viel gezielter eingesetzt und kann auch effektiver arbeiten.

„Fest steht: Könnte man das Rad der Zeit zurückdrehen, käme das bei den meisten Mitarbeitern nicht so gut an“, meint Jahn generell zum Thema „Arbeiten 4.0“. Zu sehr hätten sich vor allem die jüngeren Arbeitnehmer an die neue Freiheit gewöhnt. Um Punkt acht Uhr im Büro zu sein, um zwölf Uhr in die Mittagspause zu gehen und sich um 17 Uhr in den Feierabend zu verabschieden, sei kein Modell mehr, das sich viele wünschten.

Er unterteilt die Arbeitnehmer in drei Gruppen. Da sind zum einen die Menschen, die zum Beispiel in festen Schichten arbeiten. Bei ihnen sind Arbeits- und Freizeit natürlich weiterhin deutlich getrennt. In die zweite Gruppe gehören unter anderem Mitarbeiter im Büro. Diese können auch mal zu Hause bleiben und von dort arbeiten. Die dritte Gruppe



Die neue Arbeitswelt birgt Risiken, bringt jedoch auch viele Freiheiten. Es gilt, die Balance zu halten.

muss sich immer mehr auf die wachsenden Ansprüche der Kundschaft einstellen. Hier gibt es nicht mehr wie früher feste Arbeitszeiten, sondern zum Beispiel Früh- und Spätdienste. „Die einen fangen um sechs Uhr morgens an, die anderen sind bis abends um acht Uhr noch da“, erläutert Jahn.

Risikant ist die neue Arbeitswelt für Menschen, die zur Selbstaussbeutung neigen. Problematisch kann es laut Jahn auch werden, wenn das Arbeiten von zu Hause aus immer mehr wird. Hier kann der wichtige Kontakt zu den Kollegen genommen werden. Und natürlich müssen viele neue Regeln gefunden werden, etwa zu dem Umgang mit Emails oder geschäftlichen Telefonanrufen nach Feierabend.

Doch die Vorteile überwiegen nach der Meinung von Jahn bei weitem: „Das Arbeiten wird zielgerichteter und die Identifikation mit dem Unternehmen größer. Wenn die Arbeitnehmer spüren, dass ihnen vertraut wird, geben sie dieses Vertrauen auch wieder zurück. Davon haben alle was.“

TERMINE

22. Februar	Neujahrsempfang der Schwerbehindertenvertreter; Seminar für Betriebsräte „Das neue Entgelttransparenzgesetz“
8. März	Internationaler Frauentag
15. März	Ladys Kinoabend, Murnau Filmtheater
16.–18. März	Tarifführerschein, 1. Teil
21. März	Themenabend Rente
24. März	Fotoshooting für die Gewinnerinnen der Fotoaktion der IG BCE-Frauen



Herausgeber: IG BCE Rhein-Main,
 Redaktion: Ralf Erkens (V.i.S.d.P), Sabine Maurer
 Fotos: IG BCE Rhein-Main, fotohansel (S.1)
 und fotogestoeber (S.2)/Fotolia,
www.grafikbuero.com